

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2350.

Anzeigen-Gebühr
f. d. Spalt Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 Pf.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Kraut- und
Schwäb. Landwirt.

79. Jahrgang.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirke
und 10 km-Verkehr
1.25 M., in übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 13

Nagold, Dienstag den 17. Januar

1905

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am Königl. landwirtschaftlichen Institut in Dohndheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg, sowie erforderlichenfalls noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Bereitung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgelegt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Bredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M. betragen.

Nachmitteln Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzigstes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten, Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzufenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1. ein Geburtszeugnis,
2. ein Schulzeugnis,
3. ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
4. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Ertragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
5. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Be-

stätigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Ertragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen.

6. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeindefälliges Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemehnde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hierbei die Gattierung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärtinnen besonders aufmerksam gemacht, mit dem Gesuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 3. Januar 1905.

v. Dm.

Seine Königliche Majestät haben am 22. Dezember 1904 allergnädigst geruht, die evangelische Pfarrei Neumeyer, Delanats Calw, dem Stadtpfarrermeister Wilhelm Majer in Kleingartach, Delanats Bradenheim, zu übertragen.

Politische Uebersicht.

Zur Erleichterung des Schlachtviehverkehrs innerhalb des Deutschen Reiches sind unter Vermittlung des Staatssekretärs des Innern zwischen denjenigen Bundesstaaten, in denen staatliche obligatorische Schlachtviehversicherungsanstalten bestehen, allgemeine Grundzüge über deren Betrieb und über deren gegenseitige Anerkennung vereinbart worden. Ferner ist vorgesehen, daß je nach den einzelstaatlich getroffenen oder etwa noch zu treffenden Einrichtungen auch provisorische, kommunale oder sonstige öffentliche Schlachtviehversicherungsanstalten die auf sie anwendbaren Bestimmungen der „Grundzüge“ als für sich verbindlich anerkennen und dadurch auch ihrerseits zur Erleichterung des Schlachtviehverkehrs beitragen können.

Der König von Dänemark hat den bisherigen Kultusminister Cortsen in Audienz empfangen und folgende Ministerliste genehmigt: Christensen, Ministerpräsident, sowie Kriegs- und Marineminister; Graf Naben-Ledebau, Minister für auswärtige Angelegenheiten; der bisherige Justizminister Albert bleibt auf seinem Posten, ebenso der bisherige Landwirtschaftsminister Ole Hansen; der bisherige Minister des Innern Sörensen wird Kultusminister; Abgeordneter und Anwalt beim höchsten Gericht, Svend Hoeghbro, wird Minister für öffentliche Arbeiten; der Abgeordnete

und Redakteur Sigurd Berg wird Minister des Innern; Abgeordneter und Redakteur Wilhelm Lassen erhält das Finanzportefeuille. — Der zurückgetretene Minister Deunger hatte Verhandlungen mit Rußland, einen Schiedsgerichtsvertrag betreffend, eingeleitet, die bereits weit vorgeschritten waren; dieser Vertrag ging bedeutend weiter als jeder andere mit einer Großmacht abgeschlossene. Ferner hatte Deunger Verhandlungen über die Neutralisierung Dänemarks angebahnt.

Die türkische Regierung hat die Botschafter der Entenemächte davon verständigt, daß sie den Abschluß der Kontrakte mit den neuen 23 Gendarmerieoffizieren vorbereite. — Das Frade, welches den noch in Bulgarien verbliebenen etwa 5000 mazedonischen Flüchtlingen aus dem Vilajet Adrianopel die Rückkehr gestattet, ist jetzt auch ergangen und dem bulgarischen politischen Agenten in Konstantinopel davon Mitteilung gemacht worden. In dem Frade wird ferner bestimmt, daß allen Konvertierten und sonst Begnadigten ihre frühere Vergehen in keiner Weise nachgetragen werden und daß alle Straffälligen künftig unparteiisch nach den Gesetzen behandelt werden sollen. Der bulgarische Agent dankte im Auftrag der bulgarischen Regierung wärmstens im Vilajet-Rost für den Erlaß des Frades. Auch begab er sich zu allen Botschaftern, um ihnen Dank für die Unterstützung in der dem Frieden zwischen Türkei und Bulgarien dienenden Sache anzukündigen.

Die oberste türkische Finanzkommission hat eine Vorlage für den Ministerrat fertiggestellt, betreffend das Projekt einer Anleihe von 100 Millionen Frank, an der französisches, deutsches und englisches Kapital interessiert ist und die für Anschaffung von Woffen bestimmt ist, ferner betreffend Verlängerung der Bahnlinie von Hama bis Aleppo und betreffend die Anleihe von 1901, welche im Jahr 1903 konvertiert wurde. — Die englische Botschaft, welcher die Porte eine neuerliche Mitteilung über die Abener Hinterlandfrage unterbreiten wollte, hat die Entgegennahme aller hierauf bezüglichen Noten abgelehnt.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Kämpfe in der Mandschurei.

Peterburg, 16. Jan. Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser von gestern besagt: Am 13. Januar bei Tagesanbruch griffen unsere Freiwilligen die feindlichen Vorposten an. Dieselben, in Stärke von fast einer Kompanie Infanterie, wurden zerstört und verloren 12 Mann an Toten und 12 Gefangene, darunter drei verwundete. Unsere Freiwilligen erbeuteten Waffen und Munition. Sie verloren 1 Toten und 2 Verwundete.

Peterburg, 16. Jan. Auf Befehl des Zaren ist jetzt die Armee Kuropatkins bis zum März auf eine Stärke von mindestens 600 000 Mann zu bringen ohne die notwendigen Rekruten. Zu diesem Zwecke soll die Mobilmachung in verstärktem Maße stattfinden.

Port Arthur.

Der Fall von Port Arthur ist dem russischen Volke erst heute in offizieller Form mitgeteilt worden, und zwar

Der Gaufierer.

Von Otto Huppert.

(Fortsetzung)

„Und nun, ihr Herren, zu dem eigentlichen Hauptgeschäfte,“ begann Seifert von neuem, „denn was Jack tun wird, ist nur ein untergeordneter Teil desselben. Ich werde morgen mittag gegen 1 Uhr an der Landung hier unten mit einem jungen Menschen sein, der für wenige Tage, bis ich ihn selbst abholen werde, unsichtbar gemacht werden muß. Ich hoffe, er wird gutwillig irgend jemandem, den ich ihm bezeichnen werde, folgen. Weiß einer von euch einen sicheren Ort außerhalb Reinharts, wo man ihn verbergen könnte? Ich hoffe, daß ein guter Vorwand ihn ruhig halten wird, indessen möchte möglichenfalls auch für seine zwangsweise Zurückhaltung gesorgt sein.“

„Ich habe morgen mittag ein Privatgeschäft und muß deshalb bitten, mich zu entschuldigen,“ sagte Ben, die Hände in die Hosentaschen steckend und sich auf seinem Stuhle zurücklehrend, „indessen hat Bill Verbindung in Philadelphia.“

„Wenn ich so weit mit dem jungen Menschen gehen darf,“ fiel dieser ein, „so wäre es mir ein leichtes, ihn sicher unterzubringen — es darf natürlich auf einige Dollars dabei nicht ankommen.“

„Natürlich nicht!“ rief Seifert, „und die Entfernung des Orts, wo er untergebracht wird, ist mir gleich, wenn er dort nur wohl verwahrt ist. Ueber den Geldpunkt werden wir nachher reden. Diesen jungen Menschen,“ fuhr

er fort, „werde ich vorher mit neuen Kleidern versehen lassen; seinen alten Kuzug aber hat einer von euch aufzubewahren und damit, vom Hemde bis zum Rock, die Judenleiche zu bekleiden, sobald sie ankommt. Keine von den Kleinigkeiten, welche ein junger Mensch in der Regel bei sich trägt, Messer, Notizbuch, Geldtasche und dergleichen, darf dabei verloren gehen, alles muß in den Taschen verbleiben. Sobald dies geschehen ist, wird mit irgend einem schweren, stumpfen Werkzeuge das Gesicht der Leiche kenntlich gemacht und diese dann in den Stroh geworfen. Der Erfolg der ganzen Arbeit hängt von der genauen Befolgung dieser Anweisung ab. Die Verwandlung und Beseitigung des toten Adpers muß eine Stunde, nachdem ihn Jack abgeliefert hat, geschehen sein. Damit wäre das Geschäft beendet, und nun teilt euch in die Arbeit und eure Preise.“

Ben sprang von seinem Stuhle auf. „Bei Gott, Graf,“ sagte er und schlang auf den Tisch. „Sie sind noch gerade derselbe wie früher, immer nur großartige, seine Geschäfte. Das ist jetzt wieder einmal ein ganzes Stück Gelpflicht, das ich bewundere, wenn ich auch nur einen einzelnen Faden davon sehe, und ich läte aus reinem Gefallen daran meine Arbeit umsonst, wenn sie nicht so gar widerwärtiger Natur, wenigstens für mich, wäre. Jack hat andere Nerven als ich, oder ist durch die Gewohnheit in seinem Geschäfte abgekumpft.“

„Ich möchte doch wissen, was stärkere Nerven verlangt,“ unterbrach ihn der Totengräber, sich mit beleidigter Miene erhebend, „einem lebendigen Menschen mit der Schlinge die

Neckle zuziehen und ihm, während er verzweifelt nach Luft schnappt, die Taschen ausbleeren, und was dergleichen Geschäfte noch mehr sind — oder einen krummen Toten, der nichts fühlt, wegtragen und damit der Bissenhaft helfen.“

„Galt, Jack, du bist ein Hauptkerl! und sollst meinewegen recht haben,“ rief der andere lachend, „ich habe die durchaus nicht zu nahe treten wollen. Also jetzt wegen der Verteilung der Arbeit. Bill geht morgen mit dem jungen Menschen nach Philadelphia, und ich werde jedenfalls so viel Zeit erübrigen, um die alten Kleider in Empfang nehmen zu können. Das weitere wegen der Bekleidung der Judenleiche und ihrer Verwandlung werde ich mit Jack besprechen. Jedenfalls können Sie sich darauf verlassen, Graf, daß, wenn das Ding im Strome aufgeführt wird, kein Versehen vorkommt es anders als nach den Kleidern, die es trägt, und nach den Gegenständen darin beurteilen kann.“

„Gut,“ nickte Seifert befriedigt, „ich sehe, ihr saht meinen Gedanken gut — also häßlich saubere Arbeit, ich verlaße mich auf euch! Und nun aufgewerkt, um die Verhandlungen kurz zu machen. Morgen mittag zahle ich an Bill, wenn er nach Philadelphia geht, fünfzig Dollars, da er Ausgaben haben wird, und Euch, Ben, fünfundsiebzig auf Abschlag. In drei Tagen aber, das ist am nächsten Sonntag, wenn der Knabe bis dahin wohl verwahrt gewesen und auch Bens Arbeit sich als gewissenhaft ausgewiesen hat, jedem nochmal fünfundsiebzig Dollars — ich denke so ist in allem ein richtiges Verhältnis, und zu eurer Sicherheit will ich vorher den Aufenthalt des Knaben nicht wissen. Bill mag an Ben die Adresse geben, damit

...den wegen
... 1 1/2 Jahren
... auf die
... logie, Unter-
... Gefängnis
... teils; die
... d-österreich-
... Details
... abapest fatten
... Vertreter
... nommen.
... gestern den
... empfangen
... Minister-
... Graf Naben-
... den; der bis-
... nem Posten,
... Die Hansen
... wird Kultus-
... der Gericht
... der Abge-
... Minister des
... m Posten er-
... als Förderer,
... in sehen will,
... korieren, da-
... tischen Offi-
... ers Gastm-
... freig. — Zeife
... ch: R. Daut
... rein.
... 3.
... ung
... Verein bel-
... eingeladen.
... uß.
... en-
... i.
... 9 1/2 Uhr an
... qu., worunter
... im Wald, am
... auf. Auszüge
... eife:
... 1905.
... 70 6 50 6 30
... 80 2 77 2 50
... 00 8 54 8 50
... 8 50 —
... 30 7 02 6 70
... 8 50 —
... 8 50 —
... reise:
... 85—100 4
... 14 4
... Jan. 1905.
... 80 6 61 6 50
... 40 7 02 7 —
... 9 — —
... 9 — —
... 9 — —
... 8 50 —
... 7 40 —
... Standes-
... Nagold.
... S. des Emil
... Schulbauers,



durch einen militärischen Erlaß des Zaren, aus dem im übrigen wiederum der Entschluß der russischen Regierung hervortritt, den Krieg trotz aller Niederlagen bis zu einem endlichen Umschwung weiterzuführen. Man telegraphiert dem B. A. N.:

Petersburg, 14. Januar. Ein Tagesbefehl an die Armee und Flotte lautet: „Port Arthur ging in die Hände des Feindes über. Ein Monate währte der Verteidigungskampf; über sieben Monate war die ruhmvolle Garnison von der Außenwelt abgeschnitten. Der Hilfe beraubt, ohne Nahrung die Entbehrung und die moralischen Qualen während der Entwicklung der Erfolge des Gegners ertragend, Leben und Blut nicht schonehend, hielt eine Handvoll russischer Veste in der festen Hoffnung auf Entzweiung die wütenden Angriffe des Gegners aus. Mit Stolz verfolgte Rußland ihre Heldentaten, die ganze Welt beugte sich vor ihrem heldenhaften Sinne. Doch täglich lüchelten sich ihre Reiben. Die Kampfmittel gingen unter dem Andrängen stets neuer feindlicher Kräfte aus, sie mußten ihre Heldentat vollendend, der Uebermacht erliegen. Friede der Rache und ewiges Andenken den unerschrockenen Russen, welche bei der Verteidigung von Port Arthur umkamen. Fern von Rußland starb ihr für Rußlands Sache, erfüllt von der Liebe zu Kaiser und Vaterland. Euch Lebenden sei Ruhm! Gott heile eure Wunden und schenke euch Kraft und Geduld, die auferlegte neue, schwere Prüfung zu tragen! Unser Gegner ist lässig und hart, unsäglich schwer ist der Kampf mit ihm 10 000 Werts fern von den Quellen unserer Kraft. Aber Rußland ist machtvoll. In seinem tausendjährigen Leben gab es noch schwerere Prüfungen und noch drohendere Gefahren, und jedesmal ging es aus dem Kampf neugekämpft und mit neuer Macht hervor. Unsere Mißerfolge sind schwer. Indem wir unsere Verluste beklagen, wollen wir uns nicht verwirren lassen. Mit ganz Rußland vertraue ich, daß die Stunde des Sieges bald andrückt. Ich bitte zu Gott, daß er die mir teuren Truppen und die Flotte segne, damit sie vereint den Feind niederwerfen und die Ehre und den Ruhm Rußlands führen.“

London, 13. Jan. Der „Daily Telegraph“ berichtet über die Armeen des Generals Rugsley unter dem 10. d. Mts.: In Port Arthur sind während der Belagerung 23 000 Menschen ums Leben gekommen. Davon wurden 10 000 im Kampfe getötet, die übrigen 13 000 erlagen Krankheiten. Unter der Belagerung befanden sich 10 000 Polen, die sich nicht als besonders tüchtige Soldaten erwiesen. Alle erklärten General Konbratenko sei der eigentliche Verteidiger Port Arthurs gewesen. Falls er nicht getötet worden wäre, würde sich die Festung nicht ergeben haben. Sibbel wird als schwachberzig geschildert; er habe sich bereits im August ergeben wollen. (V)

Ragasaki, 14. Jan. General Sibbel und Gemahlin sind heute hier eingetroffen.

Vom 3. und baltischen Geschwader.

Die Zeitung „Rug“ veröffentlicht den Brief eines russischen Marinesoffiziers der baltischen Flotte, der sich bitter darüber beklagt, daß man derselben auf ihrer Fahrt überall Schwierigkeiten bei der Einnahme von Kohlen gemacht habe, so in Vigo durch Spanien, in Dalar und der Gabun-Bay durch Frankreich und in der Großen Fik-Bay durch Portugal. Bis zum Abgange des Briefes war die Kohlenverladung auf offenem Meere vom Wetter begünstigt gewesen. Die baltische Flotte befindet sich jetzt in den Gewässern von Madagaskar und man hält es nicht für wahrscheinlich, daß japanische Kriegsschiffe sich bis dahin vordringen werden. Andererseits würden die Russen in eine bedenkliche Lage geraten, wenn sie jetzt (schon) während des südafrikanischen Wetters, versuchen wollten, den Indischen Ozean zu durchqueren.

Die Insel Diego Garcia, wo sich japanische Schiffe, wohl nur Hilfskreuzer, gezeigt haben sollen, gehört zu dem Chagos-Archipel. Sie liegt 2300 Kilometer nördöstlich von Lamatare (Madagaskar). Es besteht keine Kabelverbindung mit diesen Inseln. Es sind Koralleninseln und Bänke, die England gehören und Mauritius mitteilt sind. Diego Garcia ist die größte und südlichste Insel der Gruppe. Sie besteht, wie ein Marinesoffizier im „Globe“ mitteilt, aus

ich einen Anhalt habe, falls einem von euch etwas Politisches zustoßen sollte. Ginderstanden?“

Die Hände der beiden streckten sich ihm entgegen, und er brückte eine nach der andern. Sollte außerdem etwas geschehen, so wißt ihr, wo Nachricht zu hinterlassen oder zu erhalten ist,“ sagte er; — morgen früh um 10 Uhr den Besuch des Abraham nicht zu vergessen; und nun“, fuhr er fort, sich erhebend und eine Fünf-Dollar-Note aus der zweiten Brusttasche ziehend, „ist hier etwas für ein paar Schmal Brantwein — es ist alles, was ich heute bei mir trage. Oder“, lachte er nach einer kurzen Pause, als er in die Gefächter vor sich sah, von denen jedes die Note und auch die Bewegung der beiden andern zu bewachen schien, „ich werde den Schatzmeister machen, bis wie hinaus kommen und wechseln können.“

„Berdamm! sag orton“, brummte Ben aufstehend und drehte sich auf dem Abgange nach der Tür. Bill zündete das Latiglicht an und verließ die das Gas, — und vorsichtig trat die Gesellschaft wieder den Weg nach der Oberwelt an.

Neunzehnter Abschnitt.

Alte Bekannte.

Es war am nächsten Tage nachmittags, als das Dampfschiff „Säden“, von Charleston kommend, im Hafen von New York einließ und sich neben einen der kleinen Küstendampfer legte, welcher eben für seine Abfahrt zu beizen begonnen hatte. Die Menge der Fahrgäste war bereits das gewaltige Schiff verlassen, als noch ein junger Mann

einem Streifen Land von etwa 500 Meter Breite, der eine große Lagune umschließt. Dieser Landstreifen ist fast ganz mit Vegetation bedeckt. Auf der Insel leben etwa 500 schwarze Eingeborene und zwei Weiße, der Direktor und der stellvertretende Direktor der dortigen Kopalium-Ölwerke. Die Sprache der Bewohner ist französisch-kreolisch. Vor ungefähr 20 Jahren wurden auf der Insel zwei Kohlenstationen errichtet, die eine von der Orientlinie, die andere von der Firma Land. Diese Stationen wurden auch von Kriegsschiffen benutzt, später jedoch aus pekuniären Rücksichten aufgegeben. Auf der Insel können die Schiffe keine Vorräte von Wert bekommen, abgesehen von aufgefanganem Regenwasser oder kumpfig schmeckendem Wasser, das auf der Insel durch Brunnenwasser gewonnen wird.

Petersburg, 14. Januar. Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ berichtet von hier: Der Zar habe beschlossen, aus seiner Privatkassette die Summe von 100 Millionen Rubel für das 3. Geschwader zu bewilligen. Außerdem werde er 50 Millionen Rubel zur Ausrüstung des 4. Geschwaders stiftet. Den Befehl des 3. Geschwaders werde wahrscheinlich Admiral Dabaloff oder Admiral Birloff übernehmen.

Parlamentarische Nachrichten. Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Jan. Beratung des Staats des Reichs-Justizamtes. Homburg (Zust.) trägt es als jedem Billigkeitsgefühl widersprechend, daß in einer Privatklagefache der Gewinner evant, die Gerichtskosten tragen müsse, nämlich wenn der verlierende Teil nicht zahlen könne.

Staatssekretär Rieberding: Wenn in solchem Falle der Staat die Kosten übernehmen möchte, würden voraussichtlich mehr als jetzt ausstehende Prozesse angehängt werden.

Leuzmann (fr. Bp.) kommt auf die Oldenburger Vorgänge zurück. Sehr befremdlich in dem Strafverfahren gegen Redakteur Schweinert erregte ihm die Tatsache, daß Hofrat überhaupt als Zeuge vernommen worden sei. Er selbst könne zufällig alle Hazard-Spiele (Große Feiertage) und könne sagen, daß Pokern eines der ordinärsten Spiele sei. Weiter erörterte Redner die Frage des Strafvolleges unter Bezugnahme auf den Fall Häffener. Eine gesetzliche Regelung des Strafvolleges sei unerlässlich. Zu dem Falle des Grafen Hüller habe seine Partei bereits eine Interpellation einbringen wollen. Nach dem gefügigen Urteil halte sie aber eine solche für überflüssig.

Staatssekretär Rieberding hält dem Vorredner vor, daß die Ermittlungen im Fall Häffener gar nicht zu seinem Refort gehören, sondern zu dem des Kriegsministeriums. Daß beim Strafvolleg Unregelmäßigkeiten vorkämen, gebe er zu, daß solche aber abhätlich vorkämen, könne er nicht einräumen. Die Strafvollegungsbehörden handelten im Allgemeinen ebenso gewissenhaft, wie alle anderen Behörden. Auch nach Erlaß eines Strafvolleges würden Fälle wie diese, über welche der Vorredner sich beklagt hat, nicht ausbleiben. Gegen Hüller, sei schon früher wiederholt von Staatsanwälten mit Strafanträgen vorgegangen worden, aber diese Anträge seien vom Gericht abgelehnt worden.

Jessen (Däne) fragt über die Rechtsprechung in Schleswig-Holstein gegenüber den Dänen.

Müller-Neuwagen (fr. Bp.) führt die Beschwerde über den Mangel an Rücksichtnahme auf die persönliche Freiheit und erwähnt dabei den Fall eines Dienstknächtes, der lange Zeit widerrechtlich in Haft gehalten worden sei. Der Staatssekretär solle wenigstens alle die Fälle untersuchen und aufklären lassen, welche durch die große deutsche Presse gehen, namentlich, wo von zweierlei Strafmaß gegen Angeklagte berichtet werde. Redner plädiert dann noch für die Aufhebung des § 166 des Strafgesetzbuches. Das werde den konfessionellen Frieden nicht bedrohen, sondern demselben vielmehr dienlich sein.

Staatssekretär Rieberding geht auf einzelne von dem Vorredner besonders hervorgehobene Fälle ein, um hervorzuheben, daß die Behörden und Gerichte durchaus nach Lage der Umstände geurteilt hätten.

mit seinem Reisesack langsam über das Verbindungsdrett nach dem Ufer schritt; er sah um sich, wie man bekannte Segenden, die man von weitem betritt, ausfert, und wies den Hansen von Rieselfachen und Handkärnern, die sich mit Dienstausrüstungen um ihn drängten, mit einer Sicherheit zurück, die deutlich genug bewies, daß er kein Reuling auf New Yorker Boden war. Eben machte er sich fertig, seinen Weg durch eine der hier ausmündenden Straßen weiter zu verfolgen, als ein Anlauf von Menschen an der Landungsbrücke des kleineren Dampfers seine Aufmerksamkeit erregte. Er schritt näher hinzu und sah eine junge, weibliche Gestalt mit einer Reisesacke an der Hand in dem Kreise der neugierig zusammengelaufenen Menschen, vor welcher ein Mann in schäbigen Kleidern als Redner stand.

„Meine Damen und Herren,“ wandte sich dieser soeben an die Zuschauer, „Sie sehen hier ein Muster von ehelicher Treue vor sich, das mir mit diesem Dampf auf und davon gehen wollte, dem ich aber noch zur rechten Zeit den Weg verriet habe. Schämst du dich nicht, Mary, vor den Menschen, und wilst du mir gutwillig nach Hause folgen?“

„Er lägt, er lägt!“ rief das junge Weib zornig, „ich habe mit ihm nicht mehr zu tun gehabt, als mit jedem andern; er ist ein Lump und ein Spitzbube, der mich nicht aus seinen Krallen lassen will.“

„Schimpfe, Mary, wenn du nichts anderes kannst,“ sagte der Mann mit der Miene gekränkter Unschuld. — „Sie wissen, meine Herren, wer Schimpf, hat immer unrecht! Aber sage, Mary, sind wir nicht seit länger als einem Monat Mann und Frau, wohnen in einem Zimmer und

Kopfs (fr. Bp.) hält eine Reform des Gesetzes wegen Entschädigung unschuldig Verurteilter und Verhafteter für unerlässlich.

Berlach (fr. Bp.) beschwert sich darüber, daß die Schöffens- und Geschworenengerichte nicht unparteiisch besetzt würden. Arbeiter und Israeliten würden nur selten zugezogen.

Berlin, 14. Jan. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation über den Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Auf Anfrage des Präsidenten erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky, der Reichskanzler sei bereit, die Interpellation zu beantworten, insoweit sich dieselbe auf die Ausföhrung von Reichsgesetzen bezieht. Die Beantwortung werde durch den Handelsminister erfolgen, derselbe sei aber heute an das Abgeordnetenhaus gefesselt, weshalb die Interpellation von der Tagesordnung abgesetzt werden müsse. Damit ist der Gegenstand für heute erledigt und das Haus legt die Beratung des Staats des Reichsjustizamtes, Titel Staatssekretär fort.

Stadhagen (Soz.) polemisiert zunächst gegen das Zentrum wegen dessen fragwürdiger Stellung im Abgeordnetenhaus zu der Kontraktbruchvorlage. Weiter spricht Redner über die Unzulänglichkeit des Gesetzes betreffend Entschädigung unschuldig Verhafteter bzw. Verurteilter und über die Oldenburger Angelegenheit.

Staatssekretär Rieberding erklärt, auf Grund von Mitteilungen, die ihm noch gestern zugegangen seien, könne er versichern, daß sich die Strafsanktionsbeamten bei der Behandlung Schweinerts nicht haben zu schulden kommen lassen, was etwa mit dem Strafgesetzen unvereinbar wäre. Dem entgegenstehende Behauptungen in der Presse sind entweder übertrieben oder erfunden.

Bargmann (fr. Bp.) will als oldenburgischer Abgeordneter nicht schweigen. Sein Standpunkt decke sich mit dem des Benzmannschen. Reinesfalls dürfe man die Oldenburger Richter in Beschuldigung und Hohn verdammen. Er sei überzeugt, es wäre besser gewesen, die Sache Schweinert-Rahsirat an ein nicht Oldenburger Gericht zu verweisen.

Burlage (Zit.) nimmt nochmals die Oldenburger Richter in Schutz.

Schrader (fr. Bp.) begründet die Aufhebung der Strafen wegen Kirchenschimpfung.

Staatssekretär Rieberding erwidert dem Vorredner, eine Vorlage wegen Abänderung bzw. Aufhebung des § 166 könne er nicht in Aussicht stellen.

Stöckmann (Sp.) gegen den Aba. Jessen polemisierend teilt mit, ein Interredakteur an dem Jssenschen Blatt, dem Fleusbord Agis, Simonen, sei früher Stipendiat der Herzog Friedrich-Stiftung gewesen und als solcher verpflichtet, das Deutschtum in Nord-Schleswig zu fördern.

Jessen (Däne) versichert dem Vorredner, was den Redakteur Simonen anlangt, so habe er jenes Stipendium als Schuljunge bekommen.

Bruhn (Anti.) verbreitet sich tabelnd über die Strafvollegung gegen die Presskämpfer. Redner polemisiert dann gegen Benzmann.

Prinz Karolath bringt auf endlichen Erlaß eines Automobillgesetzes.

Staatssekretär Rieberding bekämpft, daß die Unfälle zunehmen. Es werde der Gedanke ventiliert, die Automobilbesitzer zu einer Art Zwangsgenossenschaft zusammen zu schließen.

Leuzmann antwortete auf persönliche Angriffe Bruhn und Stadhagens.

Schmidt-Barburg widerspricht einer Abänderung oder Aufhebung des § 166. Redner bringt dann noch auf den Erlaß eines Automobillgesetzes.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

O. Gündringen, 16. Jan. Gestern nachmittags wurde Johs. Wehrlein, alt Glasler von hier, im Alter von 80 Jahren zur letzten Ruhe bekräft. Der Verstorbene war

teilen dasfelbe Bet? „Her, ihr Herren,“ fuhr er fort, auf zwei Männer desselben Schlags wie er hinter sich deutend, „hier sind Jengen, die meine Aussagen bestätigen können. Komm, Mary, und tue was recht ist; fort darfst du doch nicht, und wenn ich die Polizei zu Hilfe nehmen sollte.“

„Er lägt, ich war nie seine Frau!“ rief das Weib, in einen Strom von Tränen ausbrechend.

„Ja, er lägt!“ wurde plötzlich eine gewaltige Stimme laut, und ein Mann, der alle andern überragte, warf die umstehenden Menschen beiseite und stellte sich neben die Angegriffene. „Bist du da, Ben? Sol und du hast die meine Warnung, das Mädchen nicht weiter zu verfolgen, nicht zu Herzen genommen? Komm heran, wenn dir der Dutz Charley nicht zu viel ist! Das Mädchen ist weder deine Frau, noch wirst du sie hindern, jetzt auf's Land zu gehen; sie ist meine Landsmännin, die ich kenne, und die jetzt unter meinem Schutze steht! Komm mit mir, Mary!“

Der andere gab seinen beiden Kameraden einen Wink zu folgen und sahte das junge Weib in dem Augenblicke am Arme, als sie sich mit ihrem Beschützer nach dem Dampfboote wandte. „Sie bleibt, und ich will doch sehen, ob ein Ehemann sein Recht nicht durchsetzen kann!“

Charley sah dem Menschen, wie ganz verduht über dessen Redheit, einen Augenblick ins Gesicht; im nächsten hatten diesen aber auch schon die gewaltigen Hände des Riesen gepackt, in die Höhe gehoben und auf seine zwei nachfolgenden Kameraden geworfen, daß alle drei wie umgeworfene Regel im Sande lagen.

ein im ganzen hinaus wohl h der Gründer, ersten Dienzt Ragold, sonde umachte. Auf manchem „Ble dienen, und er bei uns einfall nicht, die Wal die Rahmen er mit Leib i träge suchte zu interessier auf einer Be mitglied des Ungegend we greien auf de seiner vielen den Bizeorka Grabe niederl

Bollma
hor von G
Lehrer Jolle
Im Saal der
die Gäste, m
lungen.

r. Freun
vorzubringen
Hochwasser
Freudenstadt
Ministeriums
Finanzdarstell

Stuttg
hier in laut
hier eine Sch
die der Diale
sonderr erwä
herfellt, der
zu stehen kom

r. Reut
tilluberte die
Schüler besu
vertellen sich
73, Birkerei
berger 25. Au
länder 67.

Caunfte
geriet nach
wurde überfel
ihm über den
r. Chr
der von hier
welcher Josef
ohne angebe
hinterlassen

r. Hum
Ortsgruppe d
einen Vortrag
5 Jahre in die
führt den ge
Krieg auf Ge
das Behalten
gänge, trotz
Kreihen der
mit Nachsch
aber bei den
solche Gefühle
vor der Nach
gewesen und
deutschen un
Hetero und
Deutschen. F
Niederwerfung

Ein brä
Krautprobe
kostet.
Borwän
dem Mädchen
und bereitwill
folgte durch
Schnell
lhrer angest
wie Außenbe
ersten irag ein
Boden frag
Kehle des G
laufen und zu

In diese
— „die Polk
und schlug
Kämpfenden;
unter den ab
beiden Beamt
große Dutz
die Hand der
„Sie fin
„Weshal
sehend.
„Begen
„Durf
ein angegriffe

Befehl wegen
Verhafteter für
über, daß die
parteilich befehl
nur selten zu-

bnung steht zu-
betr. den Berg-

Staatssekretär
reit, die Inter-
be auf die Aus-
Beantwortung
berleibe sei aber
halb die Jahr-
werden müsse.
t und das Haus
Nizantes, Titel

gegen das Jen-
Kongressent-
spricht Redner
ressend Entsch-
reiter und über

uf Grund von
gen seien, könne
aten bei der Be-
werden kommen
vereinbar wäre.
Presse sind ent-

urgischer Abge-
bede sich mit
mon die Ober-
namen. Er sel-
che Schweinert-
it zu beweisen.
ie Oldenburger

Kaufhebung der
dem Vorredner,
Kaufhebung des

en polemisierend
schen Blatt, dem
perdiat der Her-
cker verpflichtet,
dern.

er, was den Re-
nes Stipendium

über die Straf-
olemistert dann

ah eines Auto-

daß die Unfälle
ker, die Auto-
schaft zusammen

Angriffe Bruch

Abänderung ober
in noch auf den

ten.

achmittag wurde
m Alter von 80

Berforderne war

fuhr er fort, auf
nter sich deutend,

stigen Namen.

darfst du doch
schwen sollte."

ef das Weib, in

ewaltige Stimme

ragte, warf die

sch neben die

und du hast die

er zu verfolgen,
wenn dir der

schon ist weber
nt auf Land zu

kenne, und die
nit mir, Mary!"

den einen Blick
dem Augenblicke
nach dem Dampf-
doch sehen, ob
ann!"

ein im ganzen Oberamt, ja weit über die Grenzen desselben hinaus wohl bekannter Junger. Er war vor ca. 50 Jahren der Gründer, langjährige Vorstand und Bandenleiter des ersten Bienenzüchtervereins Württembergs, welcher nicht nur Nagold, sondern auch verschiedene umliegende Oberämter umfaßte. Auf seinen früheren Wandern besorgte er manchem „Bienenhalter“ als Sachverständiger seine Korbbienen, und er war es, der die ersten beweglichen Waben bei uns einfuhrte. Er schenkte die große Mühe und Gefahr nicht, die Waben aus den Körben herauszuschneiden und in die Rahmen einzusetzen. Dem Bienenzüchterverein gehörte er mit Leib und Seele an. Durch seine lehrreichen Vorträge suchte er früher weitere Kreise für die Bienenzucht zu interessieren. Selten fehlte er bis in sein hohes Alter auf einer Versammlung; deshalb wurde er auch zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt. Mancher Bienenzüchter der Umgebung wird nun seinen Rat und sein tatkräftiges Eingreifen auf dem Stande schmerzlich missen. In Anerkennung seiner vielen Verdienste um den Verein ließ derselbe durch den Vizevorsitzenden Herrn Ratz-Nagold einen Kranz an seinem Grabe niederlegen. Er ruhe im Frieden!

Vollmaringen, 16. Jan. Gestern besuchte der Kirchenchor von Gündringen mit seinem tüchtigen Dirigenten, Lehrer Zoller, den hies. Cäcilienverein mit einem Besuche. Im Saal der Krone begrüßte Chordirigent Lehrer Benck die Gäste, und wurde abwechselnd manch' schönes Lied gesungen.

r. Freudenstadt, 16. Jan. In den Berichterungen vorzubringen bezw. um dieselben zu verändern, welche das Hochwasser im Borsach- und Ragtal in den Nachbarn Freudenstadt und Borsachbrunn verursacht, sind im Etat des Ministeriums des Innern 107.000 M als Beiträge zu den Flußbauarbeiten vorgesehen.

Stuttgart, 13. Jan. Dem Evang. Diakonissenhaus hier ist laut „N. Z.“ von dem verff. Kaufmann Otto Staid hier eine Schenkung von 250.000 M zugewendet worden, die der Diakonissenanstalt im organischen Zeitpunkt besonders erwünscht kommt, da sie bekanntlich einen Neubau herstellt, der auf nicht viel weniger als eine Million Mark zu stehen kommen wird.

r. Reutlingen, 16. Jan. Das Technikum für Textilindustrie dahier ist im Winterhalbjahr 1904/05 von 131 Schülern besucht. Auf die einzelnen Abteilungen der Schule verteilen sich die Schüler wie folgt: Spinnerei 50, Weberei 73, Wirterei 5 u. s. w. Von den Schülern sind Württemberger 25, Angehörige sonstiger deutscher Staaten 39, Ausländer 67.

Cannstatt, 16. Januar. Bahnarzt Willy Edleben geriet nach Witternacht hier unter den Scherenzug. Er wurde überfahren und war sofort tot. Die Räder glitten ihm über den Kopf.

r. Schramberg, 15. Jan. Seit 4 Wochen wird hier von hier gebürtig und jetzt hier wohnhafte Schneidermeister Joseph Bodmer vermisst. Derselbe entfernte sich, ohne anzugeben wohin er sich begeben wollte. Nach einem hinterlassenen Schreiben trug er sich mit Selbstmordgedanken.

r. Ulm, 14. Januar. Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Kolonialvereines hielt gestern Dr. Passarge einen Vortrag über Deutsch-Südwestafrika. Der Redner, der 5 Jahre in Südafrika und im Hererolande sich aufhielt, führt den gegenwärtig in Deutsch-Südwestafrika tobenden Krieg auf Grund seiner Sachkenntnis einzig und allein auf das Verhalten Deutseins zurück, der trotz wärmerer Vorgänge, trotz zahlreicher Beschwerden und Klagen aus den Kreisen der Ansiedler immer noch hoffte, die Schwierigkeiten mit Rücksicht und Mitleidswürdigkeit zu umgehen. Das sei aber bei den Eingeborenen, die gar kein Verständnis für solche Gefühle haben, nie als Schwäche anzusehen, und nur vor der Macht sich beugen, der denkbar verkehrteste Weg gewesen und habe im Zusammenhang mit anderen für die deutschen unglücklichen Momente die sonst feindselig getrennten Herero und Hottentotten genötigt zum Aufstand gegen die Deutschen. Dr. Passarge erhob von Trotha ein gänzliche Niederwerfung des Aufstandes, warnte vor zu weitgehendem

Ein brüllendes Gelächter der Umstehenden lohnte die Kraftprobe — mitten hindurch klang die Pfeife des Dampfboots.

„Vorwärts, Mary, das Schiff geht ab!“ rief Charles dem Mädchen zu, „ich halte dir die Barschen vom Weibe!“ und bereitwillig öffnete sich der Menschenkreis, um die Verfolgte durchzulassen.

Schnell genug hatten sich die Niedergeworfenen aus ihrer augenblicklichen Betäubung erholt und fürzten jetzt, wie Bulleubäuser auf den Bären, auf den Sieger los. Den ersten traf ein Faustschlag, daß er wieder zurück auf den Boden lag, der zweite hatte aber mit rosem Griffe die Kehle des Gollaths gepackt, während der dritte ihn unterlaufen und zum Niederwerfen um den Leib gefaßt hatte.

In diesem Augenblicke dahinten sich zwei andere Männer in gleich blauen Röcken den Weg durch die Menge — „die Polizei!“ rief es durch den Kreis der Zuschauer und Schlag wie mit Faustbergemal in die Ohren der Kampfsenden; jede Hand löste sich, und die drei Angreifer waren unter den übrigen Menschen verschwunden, eben als die beiden Beamten den wirklichen Kampfplatz betraten. Der große Dutz Charles allein stand da und sah sich auch sofort die Hand der Obrigkeit auf seiner Schulter.

„Sie sind verhaftet!“
„Weshalb?“ fragte Charles, sich verwundert umsehend.

„Wegen öffentlicher Schlägerei!“
„Darf sich ein Mensch nicht seiner Haut wehren, oder ein angegriffenes Mädchen in Schutz nehmen?“

Vertrauen gegen die Schwarzen und vor vorzeitiger unbedingter Kolonialmildheit.

r. Friedrichshafen, 16. Jan. Ein 13 Jahre alter Lateinschüler namens Dietrich brach gestern morgen beim Schlittschuhfahren an einer Stelle des Niederteichs, an der vorgerissen Eis gebrochen wurde, ein und ertrank.

r. Heidenheim, 14. Jan. Der Barock, der Ichthio die 13jähr. Tochter des Schuhmachers Dietrich in Gengen am hellen Tage bestohlen hat, ist der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Karl Rommel von hier. Erst kürzlich hat er einem Haderlehrling in Ralen 20 M abgeschwunden. Beigebracht ist er noch nicht.

Deutsches Reich.

Konstanz, 16. Jan. Zum Nachfolger des in letzter Woche verstorbenen Musikdirektors Handloser wurde Musikdirektent Klein vom Infanterieregiment 124 in Weingarten bestellt. Klein wird seine Stelle bereits am nächsten Donnerstag antreten.

Wie aus Sankt Gilgenberg bei Bayreuth gemeldet wird, ist der Fürst Karl Alexander zur Lippe Freitag nachmittag in der Dr. Grellher'schen Anstalt für Nervenleidende an einem Herzschlag gestorben.

Weimar, 15. Januar. Besuchen der Großherzogin. Der heute morgen angegebene Bericht lautet: Die Nacht war sehr unruhig infolge des Wiederauftretens der Delirien und heftigen Seitenstechens. Weitere Fortschritte der Entzündung, aber im rechten unteren Lungensegmente beginnende Absang. Puls 124, Temperatur 38,4, Atmung 40, Bewußtsein getrübt, Kräftezustand verhältnismäßig günstig.

Köln, 16. Januar. Wie die Köln. Hg. aus Koblenz meldet, wird der Festungsgelagene Haffener morgen von Ehrenbreitstein nach Weichselmünde gebracht.

Der Aufstand im Ruhrgebiet.

Essen, 15. Jan. Wie Tags zuvor auf der Beche „Matthias Stinnes“ und auf der Beche „Konfordia“, so kam es auch gestern dort zu Streikentwulken zwischen Ausführenden und Gewerksamen. Die Wirtschaften wurden geschlossen. Die Gendarmen halten die Hauptstraße besetzt.

Bochum, 16. Jan. Der Streik umfaßt z. Bt. 106 Zechen, die aber nur teilweise ganz ruhen. Gegen 80.000 Mann streiken namentlich.

Essen a. Ruhr, 16. Jan. Die Gesamtzahl der Aufständigen beträgt heute (Morgen- und Mittagszeit zusammengezählt) 91.011, gegen 60.000 am 14. Januar. Diese Zahl verteilt sich auf 124 Zechen und Schachtanlagen, gegen 116 am 14. Januar.

Berlin, 16. Jan. Nach der heute abgegebenen Erklärung des Handelsministers Röcker im Abgeordnetenhause hat der Vorstand des bergbauartigen Vereins in der Sitzung vom 14. ds. Mts. den Wunsch ausgesprochen, eine staatl. licherseits vorzunehmende Untersuchung über die gesamten Arbeits- und Lohnverhältnisse im Ruhrrevier vornehmen zu lassen. Diese Untersuchung ist von Seiten des Ministeriums sofort in die Wege geleitet und der Oberbergbauminister Belsen in Gemeinschaft mit dem Vertreter des Ministeriums des Innern in das Ruhrkohlen-Revier entsandt worden, um zunächst den Arbeitsverhältnissen zu geben, ihre Beschwerden näher darzulegen und sodann die zur objektiven Feststellung des Sachverhalts weitere erforderlichen Ermittlungen vorzunehmen.

Berlin, 14. Jan. Die Interpellation der sozialdemokratischen Partei über den Kohlenarbeiterstreik im Ruhrrevier hat folgenden Wortlaut: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Werkstätten im Ruhrkohlen-Bezirk 1) ipsonatisch die zum Schutze der Arbeiter in der Reichsgewerbe-Ordnung festgelegten und auch für die Bergarbeiter gültigen Bestimmungen umgehen und sogar eine formelle Organisation behufs Berufs-Erklärung wichtiger Arbeiter geschlossen haben, 2) die reichsgerichtlichen Vorschriften über den Arbeitsvertrag tatsächlich außer Wirkung setzen, die Arbeitsordnung durchaus willkürlich anwenden und dadurch werkschädlich fortgesetzt Kontraktbruch geübt wird, 3) durch das Nulken den Arbeiter um einen Teil seines verdienten Lohnes bringen, 4) durch die Berufs-Organisation des

„Das wird sich klären, Sie haben jetzt mit mir zu kommen!“

Charles warf einen Blick unter die Menschen, die ihn umstanden hatten, als wollte er sich nach einem Freund in der Not oder einem Jungen für seine Sache umsehen; aber mit dem Auftreten der Polizeibeamten hatte sich die Zuschauermenge wunderbar gelichtet, und sein Auge traf auf nichts als Leute, welche zu entfernen sich bestreben.

„Haben Sie denn gesehen, was hier vorgegangen ist?“ fragte er endlich, beide abwechselnd ansehend.

„Genug, um Sie zu verhaften,“ erwiderte der eine, „und Sie tun gut, keine großen Umstände zu machen.“

Da trat der kurz zuvor mit dem „Säben“ angekommenen Reisende heran.

„Der Mann war meines Erachtens nicht im Unrechte, meine Herren,“ sagte er, „und wenn es ihm dienen kann, will ich gern für ihn zeugen; ich habe dem ganzen Vorgange beigewohnt.“

„Haben Sie Grund, sich des Verhafteten anzunehmen?“ fragte der Beamte ihn scharf ins Auge fassend.

„Soviel, als jemand haben kann, der eben aus dem Süden kommt,“ erwiderte er, auf den noch rauchenden Dampf der deutend, „und einen Menschen verhaften steht, weil er sich eines schuldlosen Mädchens angenommen hat.“

Der Beamte wach den Sprecher von Kopf bis zu Fuß.

„Würden Sie Bürgschaft für den Mann stellen?“
„Bürgschaft? Ich sehe ihn ja zum erstenmale und blebe nur mein Zeugnis über den Hergang des jetzigen Vorfalls“

Kohlen-Syndikats ohne Berücksichtigung der Industrie und der allgemeinen Volksbedürfnisse die Kohlenpreise systematisch hinaufschrauben, was den Ausbruch des Bergarbeiterstreiks zur Folge haben mußte. Welche Maßregel gedenkt der Herr Reichskanzler gegenüber diesen Vorgängen zum Schutze der Arbeiter sowie der Kohlenverbraucher zu ergreifen.

Ausland.

Montellmar, 15. Jan. Die Mutter des Präsidenten Loubet ist heute nachmittag 3 Uhr gestorben.

Paris, 16. Januar. Ministerpräsident Combes ist zwar entschlossen, zurückzutreten, will sich jedoch zuvor mit seinen Freunden über die Lage und über die politischen Folgen seines Rücktritts besprechen. Mehrere ministerielle Departements kamen gestern zu Combes um ihn um Änderung seiner Absicht, zu demissionieren, zu bitten, sie stehen aber auf förmlichen Widerspruch. Wegen des Todes der Mutter Loubets ist die Demission des Radnetts auf Mittwoch morgen verschoben.

Petersburg, 16. Jan. 12.000 Arbeiter der Russischen Werke sind heute in den Aufstand getreten, weil die Direktion es ablehnte, die Forderung des Verbandes der russischen Arbeiter auf Wiedereinstellung von vier wegen Jugendigkeit zu diesem Verbände entlassenen Arbeitern und auf Entlassung eines unglücklichen Werksführers zu erfüllen. Die Arbeit ruht vollständig. Die Aufständigen verhalten sich ruhig.

Moskau, 16. Jan. Auf dem Nikolaibahnhof gab gestern ein junger Mann, anscheinend ein Student, auf den früheren Polizeichef Trepow, der den nach Petersburg abreisenden Großfürsten Sergius begleitete, drei Revolver-schüsse ab. Der General wurde nicht getroffen. Der Großfürst fuhr sodann ohne weiteren Zwischenfall ab.

Haag, 14. Januar. Kontradmiral Ebeltoke begibt sich auf sonstigem Wege nach Indien, um den Oberbefehl über das bei Java stationierte aus acht Panzerschiffen bestehende niederländische Geschwader zu übernehmen.

London, 13. Jan. Wie aus Kapstadt berichtet wird, teilte Lord Milner dem General Louis Botha mit, daß die noch in der Verbannung befindlichen Kaprebelln nach schriftlicher Anerkennung ihrer Schuld heimkehren dürfen. Dieses Geständnis werde eine Beurteilung zu fünfjährigem Verlust des Wahlrechtes nach sich ziehen.

Philadelphia, 14. Januar. Heute wurde hier ein Mann wegen verächtlicher Gelderpressung verhaftet. Dann ist er von 3 Leuten aus Washington als die Person festgestellt worden, die den Anschlag auf die Statue Friedrich des Großen verübte. Der Verhaftete trug eine Höllermaschine bei sich.

Vermischtes.

Warum lügt mein Kind? so fragt bestürzt manche Mutter — und trägt doch oft die weiße Schuld daran, daß ihr Sohn, ihre Tochter lieber sich mit schlan ersonnenen Ausflüchten aus der Verlegenheit ziehen, anstatt irgend ihr Vergehen ehrlich einzugestehen. Wie die Alten sungen — so zwischern auch die Jungen. Die Kinder hören, daß die Mutter sich vor einem ungelegenen Besuche verlegenheit läßt, anstatt die wahre Auskunft zu geben, sie sei nicht zu sprechen. Sie achtet nicht der Gegenwart der Kinder, wenn sie einem Menschen, dem sie eben mit großer Freundlichkeit begegnet ist, hinter dem Rücken allerlei Böses nachsagt. Wie oft sucht sie auch mit Hilfe der Kinder irgend etwas dem Manne zu verheimlichen. Ja werden nicht häufig genug die Kinder selbst belogen, indem man ihnen bei dieser und jener Gelegenheit allerlei verspricht, was dann doch nicht gehalten wird. Oder es wird ihnen gedroht mit Strafen x, und die Drohungen werden doch niemals ausgeführt. Geschlecht es nicht auch so manchemal, daß Kinder an Bekannte, vielleicht auch an Lehrer, erlösende Botschaft anreichern müssen, die den Zweck hat, den Eltern oder dem kleinen Boten selbst eine Unannehmlichkeit zu ersparen? Und läßt dann das Kind einmal aus eigenem Antriebe, dann sind Reizger und Befürzung groß: wie kommt mein Kind nur zum Lügen?
D. Rösch.

an. Er hat nichts anderes getan, als was ich oder Sie selbst als Ehrenmann tun würden, wenn Sie ein Mädchen Ihrer Bekanntschaft bedrängt haben!“

„Laß ihn laufen!“ sagte der zweite Polizeibeamte, sich wegdrehend; „ich glaube kaum, daß etwas bei der Sache herauskommt!“

Der erstere sah den Verhafteten und seinen Verteidiger prüfend an.

„Nehmen Sie sich in acht,“ sagte er zu dem Reisen, „daß ich Sie nicht nochmals bei einem ähnlichen Streikentwurf fände — es könnte schlimmer ausfallen als heute.“

Damit folgte er langsam seinem bereits davongeschrittenen Kumpagneffen, und auch der neuangewonnene Reisende wollte seinen Weg fortsetzen, als er sich am Arm gefaßt fühlte.

„Sie werden mich doch ein Danke schen“ zu Ihnen sagen lassen, ehe Sie gehen?“ sagte der Verhaftete, „Sie haben besser an mir gehandelt, als alle die verdammten Kerle, wie sie dahin laufen, die mich ohne ein Wort zu sagen hätten einstricken lassen, obgleich sie wußten, daß ich nichts Unrechtes getan.“

„Nichts zu danken, Herr,“ erwiderte der Fremde, „ich tat nur, was ich für eine einfache Pflicht gegen jeden gehalten hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtig für Landwirte! Vom Verein der Thomsphosphatfabriken, Berlin SW., Däfenplatz 4, werden Broschüren und Flugblätter herausgegeben, die von jedem gelesen zu werden verdienen, der Interesse für die Landwirtschaft hat. Unter anderem liegt uns eine neue, bis auf die letzte Zeit ergäuzte Auflage der bekannten Broschüre „Der Schmittbergerhof“ vor, durch welche die von der Theorie längst aufgestellte Behauptung, daß durch Anreicherung der Böden mit Phosphorsäure wesentliche Ertragssteigerungen bei guter Rentabilität zu erzielen sind, sich glänzend bestätigt haben. Ferner sei hingewiesen auf die Broschüre „Der Kreis Wiedenbrück und seine Meliorationen und Wasseranlagen in der Vöster Heide“, wo ebenfalls ganz hervorragende Erfolge durch zweckmäßige Melioration und Düngung erzielt wurden. Wegen kostenloser Bezüge der genannten Drucksachen wende man sich an obigen Verein.

Verblühte Mahnung. Ich kenne einen Herrn, der Ihnen so ähnlich sieht, daß man Sie fast gar nicht voneinander unterscheiden kann! — Dem haben Sie doch nicht etwa freihändlicherweise die zwanzig Mark zurückgegeben, die ich Ihnen vor drei Monaten geliehen habe?

Die „Schwarze Hand“ in New-York. Zwei Mitglieder der verachteten italienischen Erpresserbande, die unter dem Namen „Schwarze Hand“ bekannt ist, griffen, wie aus New-York berichtet wird, am Mittwoch einen Bardenladen an. Vor einem Monat erhielt der Besitzer des Ladens eine Drohung, er würde getötet werden, wenn er nicht 1200 Mark bezahle. Auf dem Brief fand sich der Abdruck einer schwarzen Hand, die das Abzeichen der Bande ist. Die Warnung blieb jedoch unbeachtet, und am Mittwoch abend brachten zwei Männer vor dem Laden eine Bombe zur Explosion, worauf sie noch mehrere Revolverkugeln auf die Insassen abgaben. Die Vorderseite des Ladens wurde durch

die Explosion zertrümmert und mehrere Insassen, darunter zwei Frauen, wurden durch die Kugeln und Teile der Bombe verletzt. Man fand eine zweite Bombe, in der die Ermordung der ganzen Familie angedroht wurde, wenn nicht 2000 Mark gezahlt würden.

Die Leiden einer schiffbrüchigen Mannschaft. Der englische Schoner „Victor“ zerbrach vor kurzem bei den Gesellschaftsinseln im Stillen Ocean. Seine aus wenigen Leuten bestehende Besatzung trieb 11 Tage lang in schwerer Not und Lebensgefahr in einem Rettungsboot auf dem Meere. Sie hatten weder Kompaß noch Segel und außer dem Brodiant für einen Tag an Nahrung nur wenige Kofosmilch. Bald begann der Hunger die Kapitänsleute zu schwächen, und gegen den Dusk boten sich ihnen nur wenige Tropfen Kofosmilch, die die Räfte enthielten. In diesen Entbehrungen gestellte sich der Schreden: ein Schwarz von großen Haßfischen folgte dem Boote Tag und Nacht und versuchte, es umzuküßeln, so daß man fortgesetzt gegen sie zu kämpfen hatten. Die Besätze verfolgten das Boot während der ganzen 11 Tage. In den letzten Tagen wurden drei von den Schiffbrüchigen infolge von Hunger und Angst wahnsinnig; auch die übrigen hielten sich kaum noch aufrecht. Als sie endlich den Hafen von Tahiti erreichten, waren von allen nur noch zwei fähig, sich zu bewegen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Stuttgart, 14. Jan. Lebensmittelpreise in Stuttgart am 14. Januar. In der Markthalle kostete Ochsenfleisch 72 $\frac{1}{2}$, Rindfleisch 68 $\frac{1}{2}$, Kalbfleisch 75 $\frac{1}{2}$, Schweinefleisch 76 $\frac{1}{2}$, Hammelfleisch 66-68, roher Speck 65-70 $\frac{1}{2}$, Schmalz 66-70 $\frac{1}{2}$, Rindschmalz 1.40-1.45 $\frac{1}{2}$ per $\frac{1}{2}$ Kilo. Au den Wildpret- und Geflügelhänden kostete ein Gans 3.10-3.80 $\frac{1}{2}$, 1 Rehschlegel 4.50 bis 6 $\frac{1}{2}$, 1 Rehschlegel 6-8 $\frac{1}{2}$, 1 Gans 4.50-5.50 $\frac{1}{2}$, 1 Ente 2.80 bis 2.50 $\frac{1}{2}$, 1 Huhn 1.80-1.80 $\frac{1}{2}$, 1 Taube 40-50 $\frac{1}{2}$. Der Fisch-

markt berichtete Koblenzen zu 45 $\frac{1}{2}$, Weichsch zu 45 $\frac{1}{2}$, Karben zu 60 $\frac{1}{2}$, Störchen zu 90 $\frac{1}{2}$, Hecht und Zander zu 90 $\frac{1}{2}$, Rotungen zu 60 $\frac{1}{2}$, Schellfisch zu 40-45 $\frac{1}{2}$. Auf dem Ostmarktmart kostete 1 frisches Ei 8-9 $\frac{1}{2}$, 1 Kaffee 6-7 $\frac{1}{2}$, 1 Pfund saure Butter 1 bis 1.05 $\frac{1}{2}$, 1 Pfund süße Butter 1.20 $\frac{1}{2}$, 1 Pfund Kartoffeln 5-6 $\frac{1}{2}$, 1 Pfund Eisen 20-24 $\frac{1}{2}$, 1 Pfund Erbsen 20-23 $\frac{1}{2}$, 1 Pfund Bohnen 20-24 $\frac{1}{2}$.

Telephonische Meldung.
Weimar, 17. Jan. Die Großherzogin Karoline von Sachsen-Weimar ist heute früh 3 $\frac{1}{4}$ Uhr im Alter von 20 Jahren gestorben. Sie war geboren am 13. Juli 1884 als Prinzessin von Reuß a. Y. und war seit 30. April 1908 vermählt mit Großherzog Wilhelm Ernst.

Briefkasten.
Nach Eßlingen. Ihre drei Lohse haben nicht gewonnen.

Ein vorzügliches, langjährig erprobtes Schuhmittel gegen alle, nasse und empfindliche Füße ist die von dem Schuhlozer Jakob Grüninger hier eingeführte, prämierte Einlegesohle aus Badeschwamm E. R. P. 71254, deren Anschaffung für die Ältere und nasse Jahreszeit jedermann dringend zu empfehlen ist. Diese Sohle sorgt nicht nur den Schweiß, sondern auch die durch das Schuhen bei nassem Wetter eintretende Feuchtigkeit vollkommen ab. Sie hält den Fuß selbständig trocken und warm und bietet den denkbar sichersten Schutz gegen Erkältungen. Die Schwammsohle kann, wie der Strumpf, immer wieder gewaschen werden. Sie stellt sich im Gebrauch baldiger als jede andere Schuhsohle.

Fütter die hungernden Vögel!
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktionen verantwortlich: R. Paur.

79. Jahrgang
Erscheint täglich
mit Ausnahme
Sonntags und Feiertagen
Preis vierteljährlich
hier 1 $\frac{1}{2}$ M., mit
Lohn 1.20 $\frac{1}{2}$ M., im
und 10 km-
1.25 $\frac{1}{2}$ M., im
Württemberg
Monatsabonnent
nach Verbilligung

N 14

Pol

Heber de
Konferenz wird
am 9. bis
Regierungsbezo
gemeinschaft
durchdraten
nungen und
Nach Erledigung
Kommissionen wie
Hugarn
Land. Der Me
egebit in einer
auch in den int
bereits schwerer
bei dem Absch
zuberkom, so
sondern überwie
lichten Konfar
rechnende Be
auf dem für u
Die neu
es den Kardina
sondern überh
halten. Damit
Sinnart hinfü
einen Eid leisten
wollen. Die u
Erannung abf
dadurch auf
Kollaboration
mal mitgeteilt.
Bring
Lohnschar Kre
Delcasse, ein
einzige Lösung
tas mit Griech
Zweifel über
Großmächte u
ein Bedürfnis

Der Krie
Die
Peter
dem Kaiser un
14. Januar un
fanterie, Kav
Kolonie aniere
Kavallerie sch
sich ein Gesch
betraf die In
beträchtliche
in voller Ord
luste an Toten
50 Mann. A

76
„Alles ein
daß, wenn Sie
ein paar feste
für den Dutz
Kroße zu hint
auch wenigste
„Ich beif
„und wenn ich
Anerbieten Geb
danbar an; id
solchen Kraft
„O, das
Charlich gering
kannte von mi
kam nicht einer
werde, nehme
„Kann, De
mit Ihnen zu
Sie wohl, ich
komme.“
Er fähle
hätte aufschrei
hinein.
Kann Non

Nagold.

Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag den 19. Jan. 1905
vormittags 11 Uhr

kommen folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung zum Verkauf.

1 dopp. Weißengasten, 1 Sofa, 1 Schuhmachermaschine, 1 Tischle, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Barometer, 1 Waschtisch, 1 Kleiderständer, 1 Nachttischchen, 1 Brodteller, 1 Taschenuhr, 2 Kästen, 1 Windmaschine, 1 Bücherständer, 1 dopp. Kleiderkasten, 1 Tisch, 1 Bank, 1 vollst. Bett.

Zusammenkunft beim Pfandleiher.

Gerichtsvollzieherstelle.

Berned.

Stangenverkauf.

Am nächsten
Montag den 23. Januar ds. Js.
nachmittags 2 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindefeld Reudamm in Rosen eingeteilt zum Verkauf.

Sanstangen I. Kl. a 5 St., I. Kl. b 104 St., II. Kl. 256 St., III. Kl. 139 St.

Sagstangen I. Kl. 2 St., II. Kl. 96 St., III. Kl. 311 St., IV. Kl. 5 St.

Sopfenstangen I. Kl. 320 St. II. 496 St.

Reisstangen über 7 m 212 St.

Die Stangen sind von schöner Qualität. Abfuhr günstig.

Gemeinderat.

Gündringen.

Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Johannes Wehrstein, Glasers kommen am

Donnerstag den 19. Januar, nachmitt. um 1/2 2 Uhr

2 Kühe und 1 Rind,

1 1/2 jährig, (nicht trächtig)

gegen Barzahlung zum Verkauf.

Blehaber sind eingeladen.

J. H.: Schultheiß Kiefer.

Nagold.

Aus der Feder zweier Fachmänner erscheint demnächst ein Werk

„Die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften.“

Das Werk umfaßt ca. 400 Druckseiten und enthält neben dem Text der Gesetze und Vollzugs-Vorschriften die Motive und Kammerverhandlungen, so daß das Werk ein unentbehrliches Nachschlagebuch für jede Gemeinde bildet.

Die Untergelände empfiehlt sich zur Entgegennahme von Bestellungen.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Dankagung.

Das Bergelshul der für die Kleinkinderpflege eingegangenen Weihnachtsgaben ist bei Herrn Schullehrer Jetter zur Einsicht aufgelegt.

Ebenso kann das Bergelshul der für die freiwillige Kinder-sonntagschule b. Herrn Seminaroberlehrer Schwarzmaier, den Lehrerinnen und dem Unterschulmtern eingegangenen Beiträge für die Weihnachtsgabe bei mir eingesehen werden. Dergleichen Dank den Gebern.

Nagold, 16. Jan. 1905.
J. H.: Dejan Römer.

Die Ziehungsliste der Massenbachhauser Geldlotterie kann eingesehen werden.

G. W. Zaiser.

Nagold.
Ein tüchtiger **Pferdeknecht** kann in 14 Tagen eintreten bei **Herrn J. Franke.**

Nagold.
Suche bis 1. März ein braves williges **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren. Familienanschluss gesichert.
Chr. Wagner, Kleiderhdlg.

Nagold.
Suche auf Lichtmeh noch einige **Mädchen** in gute Häuser bei hohem Lohn.
Krau Friederike Schuler.

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren. Familienanschluss gesichert.
Chr. Wagner, Kleiderhdlg.

Nagold.
Suche auf Lichtmeh noch einige **Mädchen** in gute Häuser bei hohem Lohn.
Krau Friederike Schuler.

Mädchengesuch.

Ein Mädchen, nicht unter 19 Jahren, das in besseren Häusern gedient hat und kochen kann bei gutem Lohn auf 1. März gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Eine freundliche **Wohnung** mit 2-3 ineinandergehend. Zimmern nebst Zubehör hat bis 1. April zu vermieten.
Wer? jagt die Expedition d. Bl.

Dankagung.

In den Monaten Dezember und Januar sind den hiesigen Stabgehilfen für wohltätige Anstalten übergeben worden 92 M. 50 Pfg., wovon drei Gaben mit zus. 4 $\frac{1}{2}$ M. 50 Pfg. für die Anstalten in Wilhelmshorst bestimmt waren. Der Restbetrag ist wie obigenfalls zur weiteren Vermittlung an die „Agentur für Junere Mission“ in Stuttgart, Haidenstr. 2, abgesandt worden. Und zwar wurden zugewiesen je 10 M.: a) der Kindererziehungsanstalt Stammheim b. Gollw.; b) der Schwachsinngenanstalt Marienberg; c) Werner'sche Kinderheilstätten Ludwigsburg; d) Diakonien- und Kindererziehungsanstalt Karlsrüder; e) und f) Diakonissenhäuser Stuttgart und Gollw.; g) Mutterhaus für Kinderpflegerinnen Großheppach; h) Samariterhäuser Reichenberg und Stammheim. Für die Diabloroskonfirmationsanstalt Bietzenhausen bei Haigerloch wurden bestimmt 8 $\frac{1}{2}$ M., wozu noch 2 $\frac{1}{2}$ M. gelegt wurden, die für „Zweck des Gustav-Adolf-Vereins“, der diese Anstalt unterstützt, bestimmt waren.

Ferner sind uns Gaben übergeben worden: Für ärztl. Mission zus. 7 $\frac{1}{2}$ M. für Christiana 3 $\frac{1}{2}$ M. für israel. Waisenhaus in Jerusalem 2 $\frac{1}{2}$ M., für Blinden- und Ausführgenpflege 10 $\frac{1}{2}$ M. Diese Summen, zus. 22 $\frac{1}{2}$ M., wurden dem Missionskassier des Bezirks zu weiterer Vermittlung zugewandt. — Dem Kassier des Vereins zur Hilfe in Notausfällen auf dem Land gingen zu zus. 11 $\frac{1}{2}$ M. Dem „Sonntagsblatt“ für den „Weihnachtsbaum“ 3 $\frac{1}{2}$ M. 5 Pfg. erhielt der Jellertshausfond. Hiemit haben wir die Gaben nach bestem Wissen bestimmungsgemäß verteilt. Eine Aufzählung der einzelnen Geber und der einzelnen Beträge der Gaben erfolgt nicht, weil die überlebende Mehrzahl sich die Veröffentlichung ihrer Namen verbeten hat. Umso mehr sagen wir allen Gebern ein aufrichtiges Bergelshul Gott!

Nagold, 16. Jan. 1905.
Dejan Römer.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 21. Januar 1905

in das Gasth. „Linde“ hier freundlichst einzuladen.

Heinrich Reister, Sohn des Michael Reister in Gündringen bei Pforzheim.
Sophie Gutekunst, Tochter des Chr. Gutekunst, früherer Feldschütz in Nagold.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Sorben ersuchen:

Friedrich Schiller

von Dr. K. Mossapp.

Zur 100. Wiederkehr seines Todes-tages 9. Mai 1905 für Deutschlands Jugend und Volk dargestellt. Herausgegeben vom Württemb. evang. Lehren-Unterstützung-Verein. Mit 7 Bildern.

Preis 25 Pfg.

vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Das Beste

billigste und natürlichste Mittel gegen alle, nasse und empfindliche Füße ist Wagner's Schwamm-Einlegesohle E. R. P. 71254. Diese Sohle ist wahrbar, nahezu unzerwundlich und von Kersten sehr empfohlen. Preis 80 Pfg. bis 1.20.

Jakob Grüninger, Schuhlozer.

!Verlobungsringe!

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen empfiehlt in großer Auswahl **G. Kläger, Uhrmacher.**

Geburten: Paul Eugen, S. des Verheirateten, Stroschewitz, den 14. Jan. Maria Christiane, Z. des Karl Gottlob Müller, Sägers, den 14. Jan.

